

Hermeneutik zu Bach

Forschung und Forschungsergebnisse von Christoph Bossert

Feature 10
Persönliche Zahlen

Hermeneutik-Lehrvideo
in 12 Features
mit
Prof. Dr. h. c. Christoph Bossert
an der Klais-Orgel (2016) im Großen Saal der
Hochschule für Musik Würzburg

Eine Produktion des Drittmittelprojektes *Digitalisierung, Vernetzung und Vermittlung in der Lehre der Internationalen Orgelkunst* (DVVLIO) an der Hochschule für Musik Würzburg 2021-2024.

Das Projekt wird von der Stiftung *Innovation in der Hochschullehre* gefördert.

Projektziel: Aufbau einer digitalen Orgel-Lehrbibliothek

©Christoph Bossert 2024

Inhaltsverzeichnis

Feature 1

Einleitende Gedanken
Pièce d'Orgue BWV 572

Feature 2

Die Frage nach der Autorschaft: Stammen die Bach zugeschriebenen 36 Choräle der Neumeister-Sammlung tatsächlich von Bach?
Antwortansatz: *Das Wohltemperirte Clavier* I, Præludium B-Dur BWV 866 und das Choralvorspiel Nr. 32 *Alle Menschen müssen sterben* BWV 1117 der 36 Choräle

Feature 3

Indizien für eine symmetrische Konstruktion der 36 Choräle – Indiz 1
Nr. 1 *Der Tag, der ist so freudenreich* BWV 719
Nr. 26 *Nun lasst uns den Leib begraben* BWV 1111
Nr. 11 *Aus tiefer Not schrei ich zu dir* BWV 1099
Nr. 36 *Christ, der du bist der helle Tag* 1120

Feature 4

Die symmetrische Konstruktion der 36 Choräle – Indiz 2

Feature 5

Übergang von Ende zu Neubeginn -- Anfang und Ende eines Stückes – Indizien 3-4
Indiz 3 (a): Die Choräle Nr. 1, 2 und 34
Indiz 3 (b): Die Choräle Nr. 3, 35 und 36
Indiz 4: Die Choräle Nr. 4 und Nr. 33
Conclusio und Begriffsdefinitionen

Feature 6

Mein Begriff 'Werkeinheit' am Beispiel *Das Wohltemperirte Clavier* I, Fuga a-Moll und deren 118ten Takthälfte im Verlauf des 22ten Themenauftritts als eine *große Herausforderung*

Feature 7

Der Weg der Hermeneutik als Weg des Aufklärens – 10 Beispiele für den „*Schritt darüber hinaus*“

Feature 8

Musikalische Wahrnehmung: Was Zahlen *erzählen* können

Feature 9

Das biblische Fundament: Psalm 119 als Akrostichon der 22 Buchstaben des hebräischen Alphabets

Feature 10

Persönliche Zahlen

Feature 11

Weitere Erörterung zu Zahlen -- die biblische Zahl 153 im Vergleich zu $351 = \sum_{n=1}^{26} 1+2+n+26$;
26 als Zahlenwert des Tetragrammaton JHWH

Feature 12

Identische numerische Befunde im Vergleich von WK I und *Kunst der Fuge*

Feature 10

Weitere Zahlen: Persönliche Zahlen

Wir kommen zu Feature 10 im Zusammenhang mit „Hermeneutik zu Bach h“. Weitere Zahlen können nun als ‘persönliche Zahlen’ in Rückbindung zu Heilsaussagen aufgeklärt werden:

- $158 = 79 \times 2 = 22\text{te Primzahl} \times 2$ als Zahlenwert für Johann Sebastian Bach
- 14 als Zahlenwert für B-A-C-H, also $2 + 1 + 3 + 8 = 14$
- 14 als Spiegelzahl zu 41; die theologische Herleitung der Zahl 41 ist $40 + 1$.

Was bedeutet biblisch die Zahl 40?

- Zeit der Entbehrung: 40 Jahre der Wanderung des Volkes Israel durch die Wüste
- 40 Tage der Sintflut
- 40 Tage ist Jesus in der Wüste und wird dann vom Teufel versucht.

Deshalb ist auch die Passionszeit liturgisch mit 40 Tagen bemessen. Jetzt kommt der „*Schritt darüber hinaus*“ von der Passions-Zahl 40 in die Zahl 41: Die Auferstehung ist dann der „*Schritt darüber hinaus*“.

- 41 ist aber zugleich der Zahlenwert für J. S. Bach und Spiegelzahl zu 14 als $2 + 1 + 3 + 8 = \text{B-A-C-H}$.

Es ist schon ein bemerkenswerter Umstand, der Bach sicherlich nachdenklich gemacht hat, dass die Zahl 41 anhand der Aussage $41 = 40 + 1$ eine theologisch enorm aufgeladene Zahl ist und gleichzeitig eine Möglichkeit bietet, den eigenen Namen als „J. S. Bach“ als $9 + 18 + 14 = 41$ darzustellen. Weil aber 41 die Spiegelzahl von 14 ist, ergibt sich zwischen beiden Zahlen ein Chiasmus:

$$\begin{array}{cc} 4 & 1 \\ & \times \\ 1 & 4 \end{array}$$

Darüber hinaus ist aber die Zahl 14 als Buchstabenfolge B-A-C-H ebenfalls eine veritable Tonfolge, die sich als eine Kreuzfigur darstellt. Weshalb ist b-a-c-h eine Kreuzfigur?

Die kleine Terz *a-c* wird von einer Linie durchkreuzt , die – ausgehend von *b* – nach *h* führt. Also sagt der Name Bach – musikalisch gedeutet: Du, mit Namen Bach, bist ein Träger des Kreuzes Jesu.

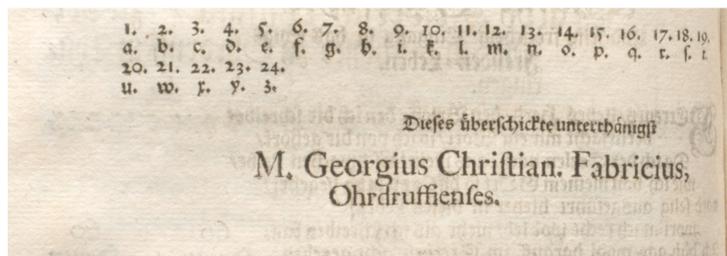
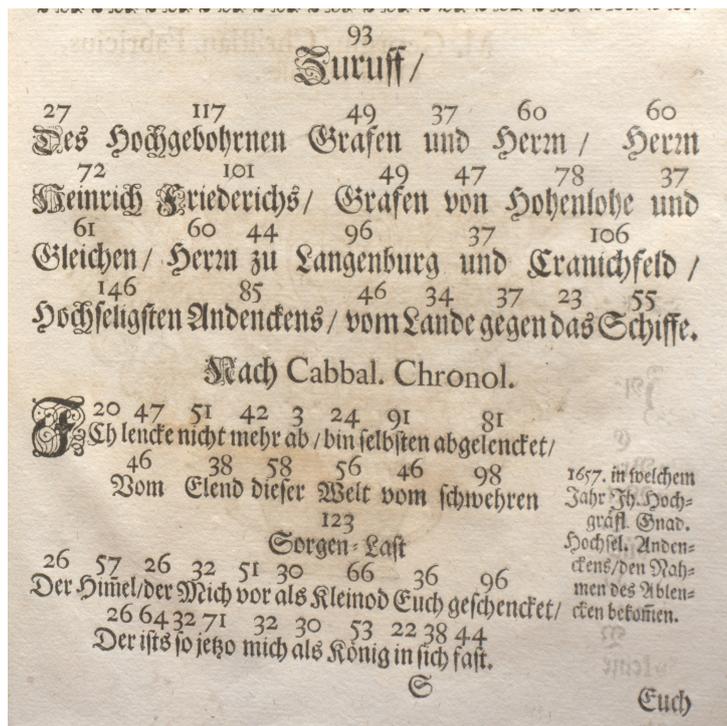
Zuweilen wird die Frage gestellt, welches Zahlen-Alphabet Bach wohl verwendet hat. Zuweilen wird die Antwort auch polemisch gegeben: Wir wissen ja gar nicht, welches Zahlen-Alphabet Bach verwendet hat.¹ Ich denke, die Geschwisterlichkeit von 41 und 14 war Bach wichtig und: Auf die Zahl 41 für J. S. Bach kommt man nur, wenn man das entsprechende lateinische Alphabet verwendet, das die Gleichsetzung von I = J mit Zahlenwert 9 und U = V mit Zahlenwert 20 zugrundelegt. Nur dann wird $J (9) + S (18) = 27$.

Aus $J (9) + S (18)$, also $27 + \text{B-A-C-H} (14)$, also $27 + 14$ wird 41. Nur in diesem – übrigens sehr gebräuchlichen System – wird das möglich. Also denke ich, dass die Frage, welches Zahlenalphabet Bach wohl verwendet hat, damit eindeutig beantwortet ist.²

¹ Erfahrungswerte aus diversen persönlichen Gesprächen anlässlich gehaltener Vorträge.

² In einem Ohrdrufischen Epicedium (†1699) ist die Jahreszahl 1657 durch Zahlbuchstaben mit Angabe des verwendeten Zahlenalphabetes verwoben; siehe hierzu: Andrea Dubrausky, *Johann Sebastian Bachs Ohrdruffer Schulzeit (1695-1700) in Dokumenten des Hohenlohe-Zentralarchivs Neuenstein* (Veröffentlichung 2024).

[Anmerkung: Epicedium mit Zahlenalphabeth des Ohrdrufers Magister Georg Christian Fabricius.



In: HZAN^{GA} 90 Nr. 62* (1699), Trauerdruckschrift des Grafen Heinrich Friedrich von Hohenlohe-Langenburg, S. 69-70. Der Schüler Johann Sebastian Bach hat bei dessen Gedächtnisfeier in Ohrdruf gesungen.]

Ich gehe nun zu Beispielen der Zahl 158 sowie zu 41 und 14. Die Zahl 158 ist schon bekannt aus Feature 9, nämlich der Erörterung der sieben Toccaten. Die Zahl 158 steht komplementär zu dem Zahlenbefund $176 \times 2 + 119 \times 4 +$ die 22te Primzahl (Pz). $22\text{ste Pz} \times 8 = 79 \times 8 = 158 \times 4$.

Zugehörig zum Befund 158×4 sind die drei Toccaten in d-Moll, e-Moll und g-Moll als die zweite, die mittlere und die zweitletzte der sieben Toccaten. Dass diesen drei Toccaten die Semantik von Bachs Namen mit der Zahl 158 zukommt, ist dann ein weiterer Denkanstoß.

In Musikbüchern meiner Jugendzeit³ durfte man noch lesen, dass Bachs Orgelbüchlein-Choral *Wenn wir in höchsten Nöthen seyn* 158 *colorierte* Töne enthält. Ich würde mich freuen, wenn das auch in heutigen verwendeten Musikbüchern noch zu lesen wäre. Auch durfte man dort erfahren, dass dieser Choral später zu Bachs Sterbechoral wird und dass Bach diesen *Cantus firmus* dort *de-coloriert* und ihm 41 Töne gibt. Um dies zu würdigen, möchte ich die *colorierte* Fassung kurz anspielen:

3 Meiner Erinnerung nach hieß eines davon „Das Musikwerk“.

NB 1



Die *De-Colorierung* als Bachs Sterbechoral hat dann noch 41 Töne.

Eine wichtige Referenz für 41 in Beziehung zu 14 ist *ClavierÜbung I* mit 41 Stücken gegenüber *ClavierÜbung II* mit 14 Stücken. In Konsequenz dessen hat das 14te Choralvorspiel aus *ClavierÜbung III* eine besondere Bedeutung, denn dort ist der Takt 41 dann die architektonische Mitte von *ClavierÜbung III*.⁴ Dieser besondere Takt 41 dieses 14ten Choralvorspiels, also des Stückes 15 der gesamten Ordnung, hat im Pedal einzig hier eine bewegte Linie, während alle übrigen Takte davor und danach nur Achtel-Durchgänge haben: Im Zusammenklang ist dieser Takt höchst bemerkenswert:

NB 2



Dies ist Takt 41 im Übergang zu Takt 42 des gesamten Werkes *ClavierÜbung III*. Die Basslinie zeigt die diatonische Variante des b-a-c-h.

Nun noch Beispiele für die Zahl 14. Aus dem Namen BACH ergibt sich der Zahlenwert 14. Von Fuga a-Moll aus dem *Wohltemperirten Clavier I* war vielfältig die Rede (siehe Feature 6). Das Soggetto gliedert sich in 14 + 3 + 14 Töne; nach 14 + 3 Tönen ereignet sich die Bruchstelle; nach einer Pause folgen weitere 14 Töne bis zum Schluss. Insgesamt erklingen also 14 + 3 + 14 Töne. Das Thema selbst wird 14 mal im *Rectus* und 14 mal im *Inversus* durchgeführt. In Wirklichkeit müssen wir aber sagen: Es wird ja zusätzlich ein Themenauftritt im Geiste evoziert, in dem der zehnte *Inversus*-Auftritt, also der 22te Themenauftritt, im Geiste zu einem *Inversus des Inversus* wird. Damit ergibt sich in singulärer Weise ein weiterer, geistig gedachter Themenauftritt, so dass sich real 14 + 14, imaginär jedoch 14 + 14 + 1 Auftritte ergeben.

Ich komme nun auf Stück 20 der *ClavierÜbung III*, der Manualiter-Bearbeitung zu *Aus tiefer Not schrei ich zu dir*, das in fis-phrygisch steht. Es ist ganz offensichtlich, dass Bach hier jede Choralzeile in 14 Takten durchführt. Da es sieben Choralzeilen zu je 14 Takten sind, kommt er auf 98 Takte. Es schließt sich eine *Coda* zu vier Takten an. Da dieses Stück in einem sechsstimmigen Akkord in Fis-Dur endet und da das Konstrukt der Erklärung der Tonarten genau dort seinen Bruchpunkt erfährt (siehe Anm. 4), möchte ich auf dieses Stück 20 *Aus tiefer Not schrei ich zu dir* in fis-phrygisch etwas näher eingehen.

⁴ Nachweis: Vision von Einheit – der ‚eleison‘-Ruf in der Orgelmesse von Johann Sebastian Bach, Stuttgart, *Stunde der Kirchenmusik 1985*, Programmredaktion: Elsie Pfitzer. Darin: Christoph Bossert: *Polarität und Einheit*, S. 14-20; siehe auch Programmbuch ION 1985.

Von diesem Bruchpunkt der Tonartenerklärung handelt die dritte „große Herausforderung“. Insgesamt möchte ich meine Theorie zu Bach in der Zuspitzung auf fünf “große Herausforderungen“ apostrophieren. Dazu sehen Sie auch gerne ein anderes Feature.

Stück 20 *Aus tiefer Not schrei ich zu dir* endet mit bemerkenswerter Schlussgestalt in einem sechsstimmigen Akkord in Fis-Dur. Jede Choralzeile wird – wie gesagt – in 14 Takten durchgeführt. Wenn wir anhand des Taktes 98 dann 7×14 Takte durchschritten haben, begegnen wir einer Coda von weiteren vier Takten. Auf diese Coda hin führt folgende Linie:

NB 3a  Wenn ich nur einen einzigen Ton (*eis*) ergänzen würde, wäre

es die von mir genannte Signatur 1720 als diejenige musikalische Form, die sich in Gesamttakt 1720 des *Wohltemperirten Clavier I* in Takt 62 der Fuga a-Moll wiederfindet:



Die Musik, die hier (**NB 3a**) begleitend wirkt, sowie der Text der siebten Choralzeile aus Strophe 1 lautet folgendermaßen: *Wer kann, Herr, bei dir bleiben?*

NB 3b 

Nun gibt es weitere Umstände. Dieser Schluss ist musikalisch nahezu identisch mit dem Schluss von Bachs Sterbechoral *Wenn wir in höchsten Nöthen seyn* oder *Vor deinen Thron tret' ich hiermit*, was ich kurz zeigen möchte.

NB 3b 

Was ist noch zur Zahl 14 zu sagen?

Ganz sicher viel mehr, als ich jetzt an Beispielen präsentiere.

Gehen wir weiter zu *Kunst der Fuge*. Sie enthält 14 verschiedene Fugen. 13 davon sind vollendet, das Schlusstück, die 14te Fuga *à tre Soggetti*, jedoch ist unvollendet – oder wie ich gerne sage – offen gelassen.⁵

⁵ Zu *Contrapunctus* 1-11 kommen die *Contrapuncti* 12 a/b sowie 13 a/b, die vier *Canones*, *Contrapunctus* 13 c/d und die Fragmentfuge. Aus *Contrapunctus* 1-11, 12, 13 und der Fragmentfuge resultieren $13 + 1 = 14$ Fugen.

Notenbeispiele (Abruf: 21.02.2024)

Tobis Notenarchiv

Noten von Johann Sebastian Bach:

Das Wohltemperirte Clavier I, Fuga a-Moll: BWV 865

URL: <<https://tobis-notenarchiv.de/wp/bach-archiv/instrumentalwerke/werke-fuer-klavier/das-Wohltemperirte-klavier-teil-1/>>

Orgelbüchlein, Wenn wir in höchsten Nöthen seyn BWV 681

URL: <<https://tobis-notenarchiv.de/wp/bach-archiv/instrumentalwerke/orgelwerke/orgelbuechlein/>>

Vor deinen Thron tret ich hiermit BWV 668

URL: <https://www.tobis-notenarchiv.de/bach/09-Organwerke/16-Leipziger-Chorale/BWV_0668a.pdf>

ClavierÜbung III, Vater unser im Himmelreich BWV 682

URL: <https://www.tobis-notenarchiv.de/bach/09-Organwerke/17-Clavieruebung_III/BWV_0682.pdf>

Kunst der Fuge BWV 1080, Unvollendeter Contrapunctus

URL: <<https://tobis-notenarchiv.de/wp/bach-archiv/instrumentalwerke/die-kunst-der-fuge/>>

Staatsbibliothek zu Berlin PK, Musikabteilung

Johann Sebastian Bach: **Die Kunst der Fuga**, ältere Fassungen.

Besitzer: Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz, Musikabteilung,

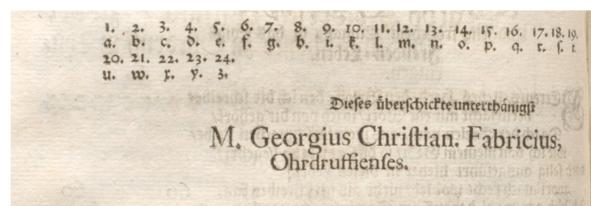
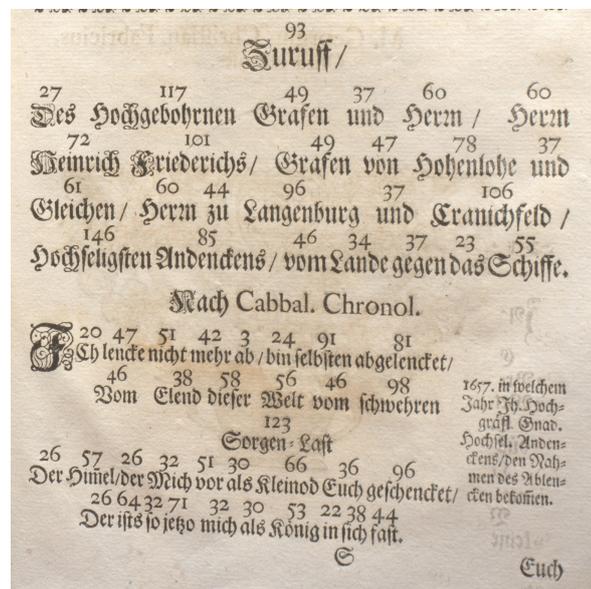
Signatur: #D-B Mus.ms. Bach P 200 [Schreiber: J. S. Bach, Vorsatzblätter und Titel: J. C. Altnickol].

URL: <<https://digital.staatsbibliothek-berlin.de/werkansicht?PPN=PPN86332598X>> und

<https://www.bach-digital.de/rsc/viewer/BachDigitalSource_derivate_00003090/db_bachp0200_page001.jpg>

Hohenlohe-Zentralarchiv Neuenstein

^{HZAN}GA 90 Nr. 62* (1699), Trauerdruck-schrift des Grafen Heinrich Friedrich von Hohenlohe-Langenburg, S. 69-70.



Konzeption
Prof. Dr. h. c. Christoph Bossert
Koordination
Thilo Frank
Kamera
Dr. Jürgen Schöpf
Ton und Schnitt
Alexander Hainz
Verschriftlichung und Notenbeispiele
Andrea Dubrauszky

Digitalisierung, Vernetzung und Vermittlung
in der Lehre der Internationalen Orgelkunst
DVVLIO

Drittmittelprojekt an der
Hochschule für Musik Würzburg
Gefördert durch die Stiftung
Innovation in der Hochschullehre

Hochschule
für Musik
Würzburg
university of music



Stiftung
Innovation in der
Hochschullehre